

Jena ist die einzige mitteleuropäische Universitätsstadt, in der Astronomie professionell seit über 450 Jahren bis heute kontinuierlich gepflegt wird.

1. Stadtkirche: Brautportal und »Jenaer Stern«

Im Jahr 1442 wurde der Schlußstein über dem dritten Joch des Mittelschiffs der Jenaer Stadtkirche gesetzt. Er bildet den Mittelpunkt des achtstrahligen »Jenaer Sterns«, der die Last des Gewölbes auf sechs Pfeiler verteilt. Es gibt Mutmaßungen, daß er den Mittelpunkt der Welt – Jerusalem – repräsentieren sollte.

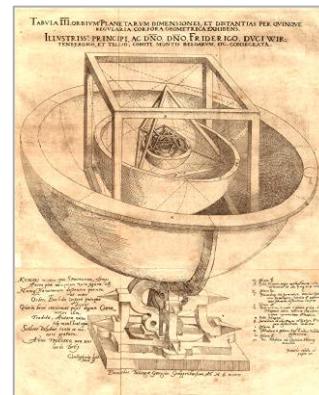
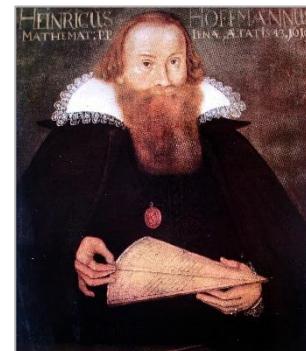


Am Südpfeiler zwischen dem ersten und zweiten Joch finden sich zwei mittelalterliche, kanoniale Sonnenuhren.



2. Markt: Hanfrieddenkmal

Nach der Niederlage des Schmalkaldischen Bundes gründete Johann Friedrich I. von Sachsen – Hanfried genannt – 1548 die Jenaer Hochschule. Von Beginn an war die Astronomie vertreten unter anderen durch Michael Neander und Georg Limnäus, dem der junge Kepler seine Vorstellung vom »Mysterium Cosmographicum« zur Begutachtung zuschickte.



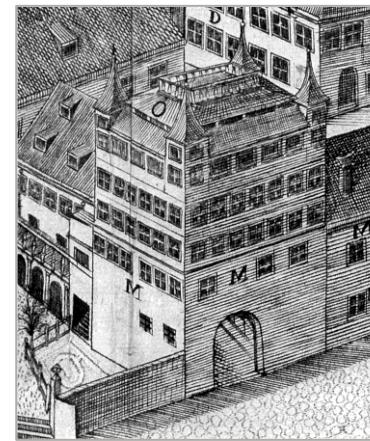
Heinrich Hofmann war der erste, der mit seinen Studenten ein astronomisches Praktikum abhielt. Er benutzte dafür einen Sextanten, mit dem Winkel zwischen Himmelsobjekten gemessen werden können.

3. Collegium Jenense: Erhard Weigel

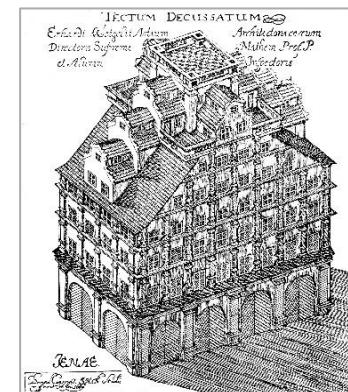
Von 1653 an bis zu seinem Lebensende hatte Erhard Weigel die Professur für Mathematik und Astronomie an der Jenaer Universität inne.

Er gab dem Baukörper des Torgebäudes vom »Collegium Jenense« seine heutige Form. Vom flachen Dach aus konnte er mit seinen Studenten astronomische Messungen anstellen.

Weigel gilt als Erfinder, Baumeister und Pädagoge. Er machte sich durch seine Bemühungen um den vereinheitlichten Kalender einen Namen als Europapolitiker.



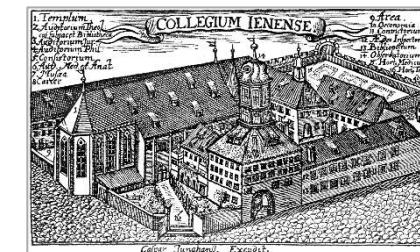
Dafür warb er auch mit seinen heraldischen Himmelsgloben, die er auch in sehr großer Ausführung anfertigen ließ.



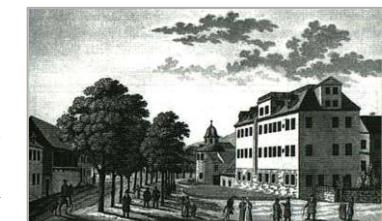
Sein Wohnhaus zählt zu den sieben Wundern Jenas.
Links ein Stich um 1696 (gekontert), rechts ein Foto um 1890.

Das 18. Jahrhundert

Georg Albrecht Hamberger – der Ehemann von Weigels Ehefrau und dessen Nachfolger – ersetzte 1697 das flache Dach des Torgebäudes vom Collegium Jenense durch einen Beobachtungsturm.



Im Jahr 1717 hat Johann Bernhard Wiedeburg die Nachfolge Hambergers angetreten. Er ist durch Mathematik-Lehrbücher bekannt geworden. Sein Sohn Johann



Ernst Basilus Wiedeburg erhielt von Herzogin Anna Amalia 1769 die Erlaubnis, das flache Dach und einen Raum des Schlosses am Fürstengraben astronomisch zu nutzen.

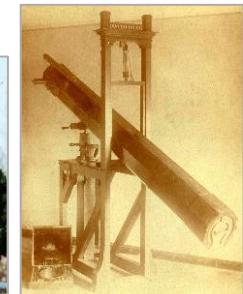
Es gab in dieser Zeit auch Versuche, den Fuchsturm als Sternwarte einzurichten.

4. Astronomie im Schillergäßchen

Nach den astronomischen Entdeckungen um das Jahr 1800 sowie den Erfolgen der Astronomie am Gothaer Hof faßte Herzog Carl August von Sachsen-Weimar-Eisenach den Entschluß, in Jena eine Sternwarte einzurichten.

Die Aufsicht über den Bau wurde Johann Wolfgang von Goethe übertragen, nachdem dessen schwere Bedenken wegen der hohen Kosten ausgeräumt werden konnten. Die erste Sternwarte ist als Anbau an das vormalige Gartenhaus von Friedrich von Schiller ausgeführt worden, erste Beobachtungen fanden am 3. September 1813 statt.

Neben einem Passage-Instrument und einer Vulliamy-Uhr wurde der Sternwarte ein Mauerquadrant und ein Fernrohr nach Herschel übergeben.

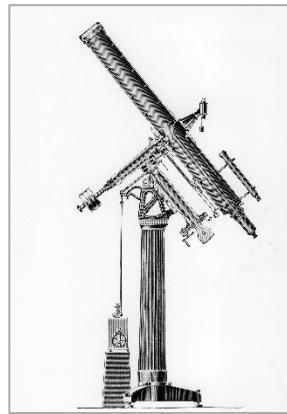


Direktoren der neuen Sternwarte waren nacheinander Karl Dietrich von Münchow, Friedrich Posselt und Ludwig Schrön unter Mitwirkung von Friedrich Körner.

Nach Schröns Tod übernahm Ernst Abbe 1877 auch die Direktion der Jenaer Sternwarte. Er ließ zunächst das Schillerhaus und den Sternwartenanbau erneuern und errichtete schließlich 1889 einen Neubau im Südteil des Gartens.



Als Fernrohr diente ein Refraktor von Carl Bamberg aus Berlin-Friedenau. Abbes Assistent Otto Knopf war von 1900 bis 1929 sein Nachfolger als Direktor.

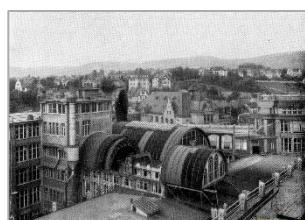


1903 ist der Straubel-Flügel für die Seismische Station und als Erweiterung der Sternwarte angebaut worden.

Der Amateur-Astronom Wilhelm Winkler hat seine Privat-Sternwarte nach seinem Tod 1910 der Universitäts-Sternwarte vererbt, sie ist auf das südliche Grundstück versetzt worden.

Von 1936 an dient sie dem Urania-Verein.

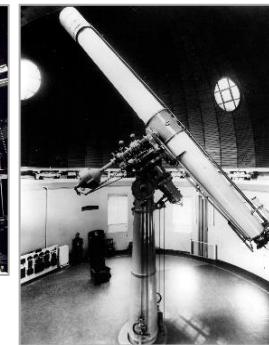
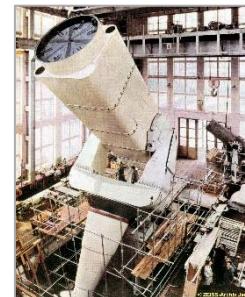
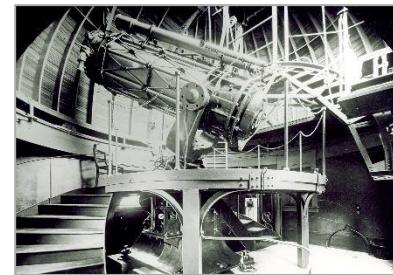
5. Astronomischer Gerätebau im Zeiss-Werk



1897 wurde von Ernst Abbe im Zeiss-Werk die Astro-Abteilung gegründet. Montierhalle und Werkssternwarte sind im Hauptwerk in der Stadt eingerichtet worden und es

begann die Ära der Zeiss-Teleskope und der astronomischen Meß- und Auswertegeräte.

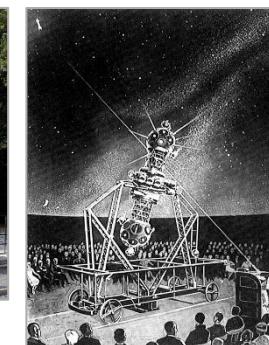
Das erste große Spiegelteleskop ist 1904 nach Heidelberg geliefert worden, der erste große Refraktor 1914 nach Babelsberg.



Das Alfred-Jensch-Teleskop mit einem 2-m-Spiegel wurde 1960 am Karl-Schwarzschild-Observatorium in Tautenburg in Betrieb genommen.

6. Das Zeiss-Planetarium

Den Anstoß zur Entwicklung der Zeiss-Planetarien gab Oskar von Miller im Jahr 1904 aus München. Das erste Gerät ist 1924 dem Deutschen Museum in München übergeben worden.. Das Jenaer Planetarium wurde 1926 eingeweiht. Die Technik durchlief bis heute zahlreiche Entwicklungsschritte.



Eine Broschüre und eine online-Fassung werden vorbereitet.
Jena, im April 2023

Dr. Reinhard E. Schielicke

FRIEDRICH-SCHILLER-UNIVERSITÄT JENA

Astrophysikalisches Institut
und Universitäts-Sternwarte

Astronomiehistorischer Stadtrundgang durch Jena

